

Der WOW-Effekt

Als üppiger ausgestattete Version seines Erfolgsdrehers WOW! bringt Acoustic Signature jetzt den WOW XL. Und wir haben tatsächlich gestaunt: über die Verarbeitung, den Klang – und über den Preis



Kennen Sie das Werbefilmchen für ein Schlankheitsmittel, in dem eine Frau mitten im Winter den Mantel aufschlägt und im knallgelben Bikini vor ihrem Liebsten steht? Alles, was der hervorbringt, ist ein entzücktes „Wow!“ Ein bisschen wie ihm ging es mir beim Auspacken des neuen Plattenspielers von Acoustic Signature aus dem schwäbischen Göppingen. Der Dreher heißt sogar WOW XL, beschwört also die Begeisterung schon mit seinem Namen.

Aus dem Karton schält sich ein flaches Chassis mit schwarzer oder silberner Aluminiumoberseite. Dessen an ihrer Kante durch eine schmale Fase veredelte Metallaufgabe ist zehn Millimeter stark und fest mit einer drei Zentimeter dicken, jedoch formschön nach

unten verjüngten sowie glänzend schwarz lackierten MDF-Platte verblockt. Drei mit Fräsungen verzierte Kegel, deren untere Kontaktfläche sich zur Höhenverstellung leicht herausdrehen lässt, tragen diesen Sandwich-Body, der wirklich eine prima Figur abgibt.

Die Rolle der kleinen massigen Bulldogge aus besagtem Clip käme wohl dem 3,4 Zentimeter hohen und satte

6,4 Kilogramm schweren Teller zu, dessen Rückseite mit einer Bitumenmatte bedämpft ist. Ihn hält ein außen laufender, eckiger Riemen in Schwung, der sich während der ersten Umdrehungen automatisch optimal um die Plattenaufgabe und das Pulley des Antriebs legt.

Dessen Synchronmotor wird aus einem externen Netzteil versorgt und für maximale Laufruhe über eine hochpräzise elektronische Regelung angesteuert.

Winzige, in die Rückseite eingelassene Drucktaster erlauben eine feinstufige Regulierung der wahlweise 33,33 oder 45



Die Bitumenaufgabe auf der Rückseite treibt dem Metallteller jede Schwingneigung aus

auf einer in der Höhe verstellbaren Basis – zum Gesamtpreis von rund 1900 Euro.

Der Aufbau ist zügig erledigt. Einfach zwei Tropfen aus dem beigegepackten, mit praktischem Pipettenverschluss versehenen Ölfäschchen auf die Tellerachse geben und diese vorsichtig ins bereits vorgeschmierte „Tidorfolon“-Lager (siehe Kasten) einsetzen. Danach den Riemen so umlegen, dass man ihn nicht mit bloßen

STICHWORT

Stroboskop-Scheibe: Plattentellerauflage mit Markierungen für meist 50 und 60 Hertz, die bei korrekter Umdrehungszahl und eingeschaltetem Licht zu „stehen“ scheinen.

Fingern berührt, sowie den gewünschten Abtaster justieren. Das äußerlich wenig wertig erscheinende, offensichtlich aber prima klingende Anschlusskabel ist fest aus dem Tonarm herausgeführt.

So weit, so simpel! Doch was war das? Hielt man das Ohr dicht an die Mittelachse, waren schleifend-schabende Geräusche vernehmbar. Leise zwar, aber vorhanden. Sowa geht bei anspruchsvollen Laufwerken natürlich gar nicht. Entwickler Gunther Frohnhöfer beruhigte uns: „Der Überdruck beim Einführen der Achse treibt das Öl zunächst in den Kapillaren der porösen Seitenführungen zurück, die langjährige Wartungsfreiheit



Eigentlich ist der Rega-Arm nicht in der Höhe verstellbar. Doch die nach Lösen einer Schraube verschiebbare Innenbasis macht's möglich

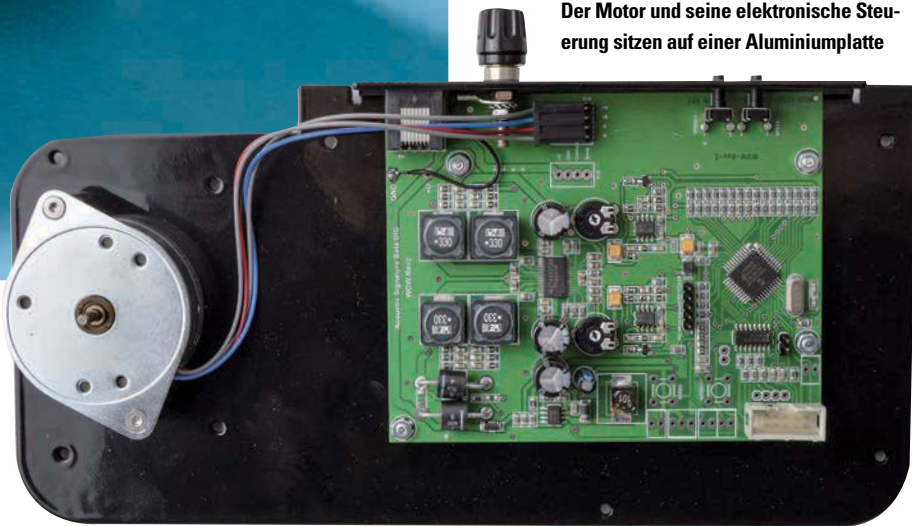
In der Folge haben wir den trotz seiner fast 14 Kilogramm Gewicht apart und grazil wie ein Mode-Modell wirkenden Plattenspieler mit einer Reihe von MM- wie MC-Tonabnehmern aus unserem Fundus bestückt und ihn mit anderen Drehern verglichen.

Aufgewecktes Vorspiel

Dabei zeigte der Acoustic Signature sofort ein aufgewecktes, quirliges Temperament ohne Zögerlichkeiten. Der WOW XL kommt ruckzuck zur Sache, bietet bis in die tiefsten Lagen hinab ausgesprochen stabile, prima organisierte Klangbilder, deren Timing wie am Schnürchen läuft, aber frei von Nervositäten bleibt. Diana Kralls „Deed I Do“ von ihrem fantastischen Pariser Live-Album etwa bot kontrollierten Schmiss und einiges von der flirrenden Aura, die seine lebendige Atmosphäre ausmacht.

Wie fest, dynamisch und schwungvoll der Plattenspieler arbeitet, zeigte er auch mit Madeleine Peyroux' „Instead“, dessen hüpfender Bass die richtige Mischung aus Fülle, Beweglichkeit und Schmackes hatte. Überhaupt geizte der Schwabe unabhängig vom Tonabnehmer nie mit Klangfarben, präsentierte ihr Bouquet aber stets

Der Motor und seine elektronische Steuerung sitzen auf einer Aluminiumplatte



Umdrehungen pro Minute, wofür man freilich eine nicht im Lieferumfang enthaltene **Stroboskop-Scheibe** benötigt. Die Bedienung erfolgt über zwei Knöpfe auf der Oberfläche.

Grundsätzlich ist das knapp 1650 Euro teure WOW XL-Laufwerk mit Montageplatten für eine große Zahl von Tonarmen zu haben. Wir erhielten es indes als komplettes Plattenspieler-Sparpaket inklusive vormontiertem Rega-Arm RB202 – hier

garantieren sowie das Zurücklaufen des Öls in den Lagerböden verhindern. Dadurch ist die Schmierung der eng tolerierten Teile anfangs noch nicht ganz optimal. Nach kurzer Zeit verhält sich das Lager aber mucksmäuschenstill.“ Damit sollte er Recht behalten.

Für besten Klang muss das Steckernetzteil phasenrichtig angeschlossen werden. Bei uns lag die Phase am roten Punkt





Die solide Erdungsklemme und der Anschluss fürs externe Netzteil. Nur für MM-Abtaster benötigen wir die Masseverbindung



Über die winzigen Drucktaster in den Öffnungen lassen sich die Geschwindigkeiten feinregulieren. Die Elektronik speichert die Werte



Zwei eingefasste Tasten steuern den Antrieb. Um den Riemen möglichst wenig zu belasten, läuft der Motor beim Start zweistufig an

ohne romantisierende Brille, sondern mit dem Hang zu entschlackter Unmittelbarkeit aus nüchterner Perspektive.

Dies gelang dem Acoustic Signature bereits mit Clearaudios MM-System Performer V2 für 300 Euro. Luftig-leicht, locker, aber zugleich zielgerichtet und geschwind um die Dynamikecken fegend brachte der Dreher von der STEREO Hörtest-LP das forcierte „Attempo“ des Antonio Forcione Quartet, setzte dessen knalige Impulse lustvoll in Szene, blieb dabei aber unangestrengt und weiträumig.

Als wir Ortofons neues Quintet Blue (um 400 Euro) einsetzen, gewann die Wiedergabe noch an innerer Festigkeit, Tiefe und Druck. Eine erstklassige Wahl bildete einmal mehr Benz Micros in sämtlichen Belangen spitzenmäßiges ACE SL (um 790 Euro). Als besonders schlüssig wie homogen und in der Summe der Gesamteigenschaften vielleicht der Kombinationstipp schlechthin erwies sich

Ortofons Quintet Bronze für 600 Euro, dessen kleine Vorliebe für opulenten Grundton und eine leuchtende Farbpalette perfekt mit der geradlinigen Diktion und knackigen Prägnanz des Drehers korrespondierte.

Hohe Abtasterqualität möglich

Nicht nur hier, sondern gerade auch im Zusammenhang mit dem hochklassigen Cadenza Red (um 1050 Euro) der Dänen überraschte uns, wie hoch sich das Laufwerk und besonders der vermeintlich einfache Arm treiben ließen. Konnte der

Plattenspieler die Unterschiede zwischen den genannten wie auch anderen Abtastern geflissentlich darstellen, so hatten wir ihn selbst jetzt nicht überreizt.

Insgesamt lieferte der Acoustic Signature Ergebnisse mit ausgeprägtem „WOW-Effekt“ ab. Und dies gerne auch im XL-Format. **Matthias Böde**

TEST-KOMPONENTEN

PLATTENSPIELER: Clearaudio Performance DC mit MM Virtuoso V2, Pro-Ject RPM 9.2 Evolution mit Ortofon-MC Cadenza Red

TONABNEHMER: Clearaudio Performer V2, Ortofon Quintet Blue & Bronze, Cadenza Red

PHONO-VORSTUFEN: Brinkmann Edison, Nagra VPS, Pro-Ject Phono Box RS

PHONO-KABEL: Furutech Silver Arrows, HMS Gran Finale, SME (symmetrisch)

ZUBEHÖR: Nadelreiniger Stylast 4, Carbonfaserbürste & Dosenlibelle von Clearaudio

ACOUSTIC SIGN. WOW XL



um € 1650 Euro (Laufwerk, mit Tonarm Rega RB 202 um € 1900 Euro)
Maße: 43,5x15x35 cm (BxHxT)
Garantie: 2/10 Jahre (Laufwerk/Lager)
Kontakt: AS Distribution
Tel.: 07161/3898135
www.as-distribution.de

Mit dem WOW XL platzieren die Schwaben einen starken Vinyldehler im heiß umkämpften Markt. Die makellose, durchdachte Verarbeitung sichert Plattengenuss für Jahrzehnte, und an dem schnörkellos-spritzigen, konturierten Klangbild hört man sich garantiert ebenso lange nicht satt.

AUSSTATTUNG

Externes Netzteil, zwei feinregulierbare Geschwindigkeiten, Höhenverstellung für Tonarm und Füße, Masseklemme.

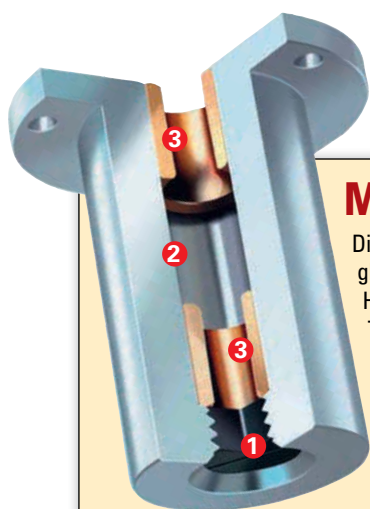
STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **80%**

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT



Mut zur Lücke

Die Schwaben halten große Stücke auf ihr „Tidorfolon“-Lager, das gleich mehrere Tücken normaler Ausführungen vermeiden soll. Hier läuft die Kugel auf einem Komposit-Spiegel (1) aus Vanadium, Titan, Bronze, Teflon sowie einem weiteren Kunststoff, der sowohl die für jahrzehntelangen Betrieb nötige Härte als auch selbstschmierende Eigenschaften besitze, während sonst der hohe Druck zwischen Kugel und Spiegel oft den Ölfilm verdränge, wodurch Verschleiß und Lagergeräusche anstiegen.

Eine dicke Achse verleiht schweren Tellern mehr Stabilität als eine dünne, erhöht aber zugleich die Reibung, weshalb Acoustic

Signature eine Lücke (2) lässt und den soliden Stift nur an dessen unterem wie oberem Ende seitlich führt. Um die Schmierung trotz des nach unten strebenden Öls zu sichern, kommt im Schaft poröse Sinterbronze zum Einsatz, die während eines zweitägigen Abkühlungsprozesses laut Hersteller das Schmiermittel geradezu aufsaugt, was anschließend stets für einen geschmeidigen Film sorgen soll. Durch das Rollieren der Buchsen (3) wollen die Schwaben eine extrem glatte wie perfekt runde Oberfläche erzielen.